



Alles in einer Hand: Die pfiffige Elektronik von Ident Technology nutzt die menschliche Haut, um Funktionen nahezu kabellos steuerbar zu machen. So können Funktionen im Auto auf einem Schalter integriert werden. Foto: Ident

## Datenübertragung per Haut

# Das Ende der Kabelbäume und Batteriefresser

Elektronik der Weßlinger Firma Ident Technology braucht kaum mehr Leitungen und Speicher

Von Wolfgang Prochaska

**Weßling ■ Die Zukunft ist schon da.** Jedenfalls bei der Firma Ident Technology im Argelsrieder Feld in Weßling. Das junge Unternehmen, das 2004 gegründet wurde, hat eine Elektronik zur Datenübertragung per Haut (Skinplex) entwickelt. Dazu wird die Leitfähigkeit des menschlichen Körpers benutzt. Viele Anwendungen sind dadurch möglich: Im Auto können beispielsweise verschiedene Funktionen in einem Schalter konzentriert werden – das Ende des Kabelsalats. Auch neue, interaktive Spielekonsolen können entwickelt werden.

Der Landkreis Starnberg ist bekanntlich mit vielen innovativen Unternehmen gesegnet. Ident Technology gehört in Sachen Fortschritt zu den Aushängeschildern. Ob berührungsloser Einklemmschutz, ob Fahrer-/Beifahrer-Unterscheidung für Bedienelemente oder ob die Klassifizierung von Sitzbelegung, die Ident-Technologie schafft hier ungewöhnlich viele Möglichkeiten im Bereich Auto. „Es geht um Sicherheit und um Reduzierung“, sagt Pressesprecher Werner Witte.

Das Unternehmen mit seinen 30 Mitarbeitern hat über 100 Patente angemeldet. „Aus den Lizenzen fließen 50 Prozent der Einnahmen

schon“, sagt Marketing-Vorstand Stefan Donat. Der andere Teil komme von Investoren, die 6,5 Millionen Euro zur Verfügung gestellt haben. Donat macht deutlich, dass man trotz des Erfolgs – an der Technologie sind fast alle großen Autokonzerne interessiert – dennoch frisches Geld in Anspruch nehmen müsse. Die stets

wiederkehrenden Probleme eines jungen Unternehmens.

So sehr die Skinplex-Technik im Auto-Bereich überzeugt – immerhin können dadurch die Kabelbäume erheblich reduziert werden, was wiederum Platz schafft und Kosten spart – setzt man aber die größeren Hoffnungen bei Ident in die Konsumentenelektronik:

Ident hat seine Technologie in eine Funkmaus integriert, die kaum Strom braucht: „Das können nur wir.“ Geradezu unglaublich hören sich die Werte an, die Donat vorstellt. Der Verbrauch in Standby-Funktion gehe um 90 Prozent zurück, was nicht nur Batterien spare, sondern auch die Haltbarkeit der Funkmäuse erhöhe. Der Umweltgedanke stehe hier im Vordergrund.

Tatsächlich würden sich bei 100 Millionen weltweit produzierten Funkmäusen 114 Millionen Batterien sparen lassen. Das entspricht einer Einsparung von 1000 Tonnen Batterie-Müll. Donat schätzt, dass die Herstellungskosten für die Funkmäuse um zehn Prozent teurer würden – nicht viel angesichts der Einsparung. „Wir könnten schon im nächsten Jahr loslegen“, sagt er.

Das macht den Haken an der Geschichte klar. Viele Unternehmen haben sehr lange Entscheidungsprozesse, die sich bis zu fünf Jahren hinziehen können. Zu lange für ein junges Unternehmen, das schnell Einnahmen braucht. Die Elektronikbranche sei hier schneller, glaubt Donat. Man sei in intensiven Verhandlungen. So kann es sein, dass eine sparsame Funkmaus bald eine Ident-Maus ist. Danach, so hofft man, wird das Geschäft mit der Automobilbranche beschleunigter stattfinden.



Im Argelsrieder Feld zu Hause (v.li.): Der Vorstand von Ident mit Peter Rosenbeck, Wolfgang Richter und Stefan Donat. Foto: Ident